

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **113 (1995)**

Heft 40

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hindernisse abbauen

Neun von zehn Betrieben in der Schweiz gehören der Kategorie der kleinen und mittleren Unternehmen, kurz KMU genannt, an. Gegen 80 Prozent aller Erwerbstätigen finden hier ihr Auskommen. Der Grossteil der Ingenieur- und Architekturbüros ist ebenfalls dieser Gruppe zuzuzählen. Dank der begrenzten Betriebsgrösse, ihrer Überschaubarkeit, dank ihrer relativ einfachen Organisations- und Führungsstruktur und den damit verbundenen kurzen Entscheidungswegen und nicht zuletzt dank der engen Verbindung von Eigentümer und Unternehmensführung verfügen die Klein- und Mittelbetriebe über eine enorme Flexibilität, Anpassungsfähigkeit und Kundennähe. Sie können daher auf Veränderungen im wirtschaftlichen und politischen Umfeld wesentlich rascher reagieren und neue Marktchancen schneller wahrnehmen als Grosskonzerne. Sie sind höchst widerstandsfähig gegen Rezession und Krisen. Sie sind ausserdem die geborenen Bannerträger von Eigeninitiative und Innovation. Die jüngere Vergangenheit hat gezeigt, dass sie auch dann noch in der Lage sind, neue Arbeitsplätze zu schaffen, wenn die grösseren Unternehmen die Ihren aus wirtschafts- und konjunkturpolitischen Gründen abbauen oder in Niedriglohnländer verlagern. Es ist eine Tatsache, dass die Schweiz nur dank der KMU eine der tiefsten Arbeitslosenquoten in Europa aufweisen kann. Sie werden daher durchaus zu Recht als das Rückgrat, als wichtigsten Pfeiler unserer Volkswirtschaft oder als Motoren unserer Wirtschaft bezeichnet.

Die Stärken und Schwächen der Klein- und Mittelbetriebe liegen jedoch nahe beieinander. Nicht selten lasten Unternehmensfunktionen von der Planung über die Entwicklung, Finanzen und über die eigentliche Produktion bis hin zum Absatz und zur Öffentlichkeitsarbeit auf den Schultern von nur wenigen Personen. Diese Belastung kann zur Überforderung führen.

Die administrativen Belastungen wegen staatlicher Vorschriften sind in den letzten Jahren stark angestiegen. Sie treffen die KMU wegen der angesprochenen Personalsituation besonders hart. In der Schweiz betragen die gesamten administrativen Kosten pro Arbeitsplatz bei Unternehmen mit weniger als zehn Mitarbeitern rund das Vierfache jener Firmen mit 50 bis 200 Angestellten. Neben der zunehmenden administrativen Belastung hat sich in der Schweiz im Vergleich zum Ausland in den letzten Jahren das steuerliche Umfeld für die KMU massiv verschlechtert. Aufgrund des im internationalen Vergleich überdurchschnittlich hohen Anteils der direkten Steuern am Gesamteinkommen wird in der Schweiz der Mittelstand und damit auch der Haupttharst der Klein- und Mittelbetriebe besonders stark zur Kasse gebeten. Die steigenden Sozialabgaben belasten die Unternehmen zusätzlich. Als weitere Schwachpunkte der KMU sind auszumachen: der beschränkte Zugang zu Forschung und Entwicklung, Lücken im Weiterbildungsbereich und Engpässe bei Finanzierung und Risikokapital.

Angesichts der zentralen volkswirtschaftlichen Bedeutung der KMU ist es eine der vordringlichsten politischen Aufgaben, Massnahmen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für diese Betriebe zu ergreifen. In erster Linie gilt es, bei allen künftigen Vorlagen zu verhindern, dass den Unternehmen neue Hürden in den Weg gestellt werden. Ausserdem müssen die bestehenden Hindernisse sukzessive abgebaut und der Zugang zu den globalen Märkten wie auch zu zukunftsweisenden Forschungsergebnissen erleichtert werden. In diese Richtung zielt denn unter anderem auch das neue wirtschaftspolitische Leitbild des SIA.

Alois Schwager